

PodC JLL Episode 696

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 696: Das Gleichnis von den Weingärtnern – Teil 1 (Matthäus 21,33-37; Markus 12,1-5)

Jesus ist mit seinen Gegnern noch nicht fertig. Nach dem Gleichnis von den zwei Söhnen geht es direkt weiter:

Markus 12,1: Und er fing an, in Gleichnissen¹ zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und setzte einen Zaun darum und grub einen Keltertrog und baute einen Turm; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.

Wenn Jesus ein Gleichnis von einem *Weinberg* erzählt, dann ist das wahrscheinlich kein zufälliges Bild. In der Bibel steht der Weinberg oft für Gottes Volk – viele Zuhörer werden das im Hinterkopf gehabt haben.

Ich bin definitiv kein Freund einer fixen, prophetischen Fachsprache. Wir dürfen bildhafte Beschreibungen nicht zu starr verstehen, als hätten sie immer genau dieselbe Bedeutung. Ein Bild kann je nach Zusammenhang Unterschiedliches ausdrücken: So kann Sauerteig etwas Gutes wie das Reich Gottes oder etwas Problematisches wie die Sünde sein, und auch der Löwe wird als Bild sowohl für den Herrn Jesus als auch für den Teufel gebraucht. Die Bedeutung eines Bildes muss sich aus dem Zusammenhang ableiten, aber trotzdem wählt der Herr Jesus seine Bilder natürlich bewusst. Er knüpft an bekannte Vorstellungen an und spielt mit ihnen. Wer ihm zuhört, soll sich erinnern, weiterdenken und bekannte Bezüge entdecken.

Beim Gleichnis von den Weingärtnern liegt es nahe, an Jesaja 5 zu denken.

Jesaja 5,1.2: Singen will ich von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel. 2 Und er grub ihn um und säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben. Er baute einen Turm in seine Mitte und hieb auch eine Kelterkufe darin aus. Dann hoffte er, dass er Trauben brachte. Doch er brachte schlechte Beeren.

Liest man weiter, wird ganz klar, dass der Weinberg hier für Israel steht.

¹ Da es sich nur um ein Gleichnis handelt, sollte man den Plural adverbial verstehen: *gleichnishaft*.

Jesaja 5,7: Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Und er wartete auf Rechtsspruch, und siehe da: Rechtsbruch; auf Gerechtigkeit, und siehe da: Geschrei über Schlechtigkeit.

Gott erwartet Frucht von seinem Volk: nämlich Recht und *Gerechtigkeit*. Und weil sein Volk stattdessen nur *Rechtsbruch* und *Schlechtigkeit* – also *schlechte Beeren* – brachte, deshalb wird Gott sein Volk richten.

Jesaja 5,5: Nun, so will ich euch denn mitteilen, was ich mit meinem Weinberg tun werde: Seinen Zaun (will ich) entfernen, dass er abgeweidet wird, seine Mauer niederreißen, dass er zertreten wird.

Jesaja spricht hier von dem Gericht durch die Assyrer.

Jesus nimmt jetzt dieses Bild und modifiziert es etwas, indem er die Hohenpriester und Pharisäer als die Weingärtner einführt, die sich weigern, dem Weinbergbesitzer, sprich Gott, die Pacht zu geben. Stattdessen misshandeln sie die Knechte des Weinbergbesitzers und töten seinen Sohn. Und genau wie im Lied vom Weinberg folgt daraufhin das Gericht. Ein Gericht, das darin gipfelt, dass Gott selbst dem Volk Israel das Reich wegnimmt und es einem anderen Volk, nämlich dem Gottesvolk des Neuen Bundes gibt.

Matthäus 21,33.34: Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes. 34 Als aber die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte zu empfangen.

Wir erinnern uns: Die Früchte in Jesaja 5 waren Recht und Gerechtigkeit. Der *Hausherr, der einen Weinberg pflanzte*, ist Gott. Der Weinberg ist das Volk Israel. Frage: Wer sind die Knechte, die der Weingärtner schickt? Antwort: Das sind die Propheten. Hören wir uns noch einmal an, wie frustrierend die Situation für Gott gewesen sein muss:

Markus 12,2-5: Und er sandte zur bestimmten Zeit zu den Weingärtnern einen Knecht, um von den Weingärtnern (etwas) von den Früchten des Weinbergs zu empfangen. 3 Sie aber nahmen ihn, schlugen ihn und sandten ihn leer fort. 4 Und wieder sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; und den verwundeten sie am Kopf und beschimpften ihn. 5 Und er sandte einen anderen, und den töteten sie; und viele andere; die einen schlugen sie, die anderen töteten sie.

Zwischen den Weingärtnern und dem Weinbergbesitzer gab es einen Vertrag. Und zur *bestimmten Zeit* schickt er einen Knecht, um seinen Anteil zu bekommen. Dabei kann die Formulierung *Früchte des Weinbergs* sowohl etwas von der Ernte selbst als auch von dem Verkaufserlös der Ernte

meinen. Auf alle Fälle schickt der Weinbergbesitzer einen Knecht.

Und dann eskaliert die Situation. Statt dem Knecht die Pacht auszuzahlen, wird der geschlagen und unverrichteter Dinge zurückgeschickt. Und so geht es einem Knecht nach dem anderen. Dabei schrecken die Weingärtner weder vor Diffamierung, noch vor Körperverletzung oder Mord zurück.

Die Knechte stehen für die Propheten des Alten Bundes. Und was hier beschrieben wird, das ist der Umgang der geistlichen und politischen Elite Israels mit den Propheten Gottes. Warum schickt der Weinbergbesitzer *vielleicht* Knechte, wenn die immer nur getötet, geschlagen und mit leeren Händen zurückgeschickt werden? Rein menschlich macht das keinen Sinn. Stimmt, aber wir haben es hier mit einem Gleichnis zu tun! Da spielt das normale Leben eine nur untergeordnete Rolle, vor allem dann, wenn das Gleichnis beschreiben soll, wie ein barmherziger, treuer Gott, der langsam zum Zorn ist, mit seinem Volk umgeht.

Stephanus wird das Verhalten Israels in seiner Verteidigungsrede vor dem Hohen Rat so beschreiben:

Apostelgeschichte 7,51.52: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr. 52 Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten vorher verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid,

Hier wird das Verhalten der Weingärtner aus dem Gleichnis auf den Hohen Rat übertragen. Es sind die Entscheidungsträger im Volk, die sich nicht vor Gott beugen wollen. Sie sind es, die allezeit dem Heiligen Geist widerstreben, indem sie zuerst die Propheten verfolgen und töten und dann den Messias selbst verraten und ermorden.

Gott ist wahrhaftig geduldig und langsam zum Zorn und er ist bereit, alles auf eine Karte zu setzen. Niemand soll ihm nachsagen können, er hätte nicht alles gewagt. Und deshalb kommen zuerst die Knechte, die Propheten, und zuletzt kommt der Sohn.

Matthäus 21,35-37: Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie. 36 Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso. 37 Zuletzt aber sandte er seinen Sohn...

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wie du in deinem Leben die Geduld und die Langmut Gottes noch mehr imitieren kannst.

Das war es für heute.

Lerne Bibelverse auswendig und wiederhole die gelernten Verse, damit das Wort Gottes in deinem Herz Wurzeln schlägt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN